

Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.
(Im dritten Stock.)[Entered as second-class matter at the
Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert

Per Jahr im Voraus.....\$2.00

Per Nummer.....5 Cents.

Otto Schiffer, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 26. Febr. 1881.

Sklavenarbeit und freie Arbeit.

Zur Besprechung dieses Themas werden wir durch von Zeit zu Zeit die Kunde machenden Nachrichten über die Zunahme der Baumwollkultur in Indien veranlaßt. Daß diese Zunahme eine langsame ist, daß der Süden der Ver. Staaten noch immer das Baumwollenland par excellence ist, das ist nach unserer Ansicht zum großen Theil der Abschaffung der Sklaverei zu danken. Mit der billigen Arbeitskraft des Hindu hätte die theure Sklavenarbeit auf die Dauer die Konkurrenz nicht ausgehalten. Selbst wenn der indische Bauer nicht auf so niedriger Stufe der Lebenshaltung stünde, selbst wenn er auf gleicher Stufe mit dem europäischen oder nordamerikanischen Arbeiter stünde, so wäre die Konkurrenz der Sklavenarbeit eine unmögliche. Sklavenarbeit ist theurer als freie Arbeit. Hätte der Süden das seiner Zeit begriffen, so wäre niemals der Sklaverei halber so viel Blut geflossen, sondern man hätte sie freiwillig aufgegeben. Der Sklave wird von seiner Geburt an besser gepflegt, als der freie Arbeiter sein Kind pflegen kann, denn der Besitzer zieht einen künftigen Werth groß. Der Sklave muß gekleidet und genährt werden, ob man für ihn Beschäftigung hat, oder nicht, und wenn er krank ist und nicht arbeiten kann, so wird auf die Herstellung seiner Gesundheit mehr Geld verwandt, als der freie Arbeiter für diesen Zweck ausgeben kann, und Kleidung Wohnung und Nahrung giebt man dem Sklaven auch, wenn ihn das Alter arbeitsunfähig gemacht hat.

Alldergleichen kommt bei der freien Arbeit nicht vor. Wenn der freie Arbeiter krank ist, verdient er nichts, wenn er ohne Arbeit ist, bekommt er keinen Lohn, und im hohen Alter, wenn er nicht mehr arbeiten kann, giebt ihm auch keiner etwas, es sei denn ein Almosen. Und während der Zeit, da er arbeitet, verdient er kaum so viel, wie notwendig ist, um sich und seine Familie schlecht genug zu ernähren, so daß er weder für die Zeit der Arbeitslosigkeit, noch zum Ersatz für die Verluste durch Krankheit, noch für das Alter etwas zurücklegen kann. Außerdem ist der freie Arbeiter für nichts zu haben, während der Sklave für einen bedeutenden Preis gekauft werden mußte.

Man sieht also, daß ganz abgesehen von dem Kummer und den Sorgen, welche dieser Zustand mit sich bringt, von dem geistigen Druck, welcher dadurch auf den Geist und das Gemüth des freien Arbeiters hervorgebracht wird, der Sklave sich materiell bei Weitem besser stand, als sich der freie Arbeiter steht.

Die Erhaltung der Arbeitskraft, welche der südliche Pflanzer in dem Sklaven besaß, kostete weit mehr als der Ankauf der freien Arbeit.

Es ist daher leicht erklärlich, daß der südliche Pflanzer durch die Abschaffung der Sklaverei keinen Schaden erlitt, ja daß ihm vielmehr ein Nutzen aus derselben erwuchs. Dem Sklaven gab er Wohnung, Nahrung und Kleidung besser, als der freie Arbeiter sich dies beschaffen kann, damit ist er aber auch fertig und braucht nicht weiter für sie zu sorgen.

Zieht man außerdem in Betracht, daß die Armut auch die politische Freiheit des Arbeiters zu einer imaginären macht, so sieht man, daß in der That die Lage des freien Arbeiters viel schlimmer ist, als Sklaverei.

Freische und Biererei.

Der Reichstagsabgeordnete Freische und der Kammergerichtsreferendar Biererei, welche von der sozialdemokratischen Partei in Deutschland abgeordnet wurden, um in Amerika für die Unterstützung der Partei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen

zu wirken, haben soweit in New York bedeutenden Erfolg gehabt. Die Massenversammlungen, bei welchen die genannten Herren Reden hielten, waren nicht bloß dem Namen nach, sondern in der That Massenversammlungen. Die Versammlung in Irving Hall war von nicht weniger als 3500 Personen besucht. Auch der pekuniäre Erfolg war sehr befriedigend.

Von New York aus reisen die beiden Herren nach Chicago und Milwaukee und von da wieder östlich, wobei sie auch Indianapolis berühren werden.

Wir fühlen uns veranlaßt, der Hoffnung Raum zu geben, daß die Bemühungen der beiden Agitatoren für die Sache der Arbeiter auf fruchtbaren Boden fallen.

Wie die Irländer hier zu Lande allenthalben die Volksbewegung, welche sich gegenwärtig auf heimathlichem Boden abspielt, unterstützen, so sollten dies auch die Deutschen in Amerika thun. Und sie sollten es thun, ohne Rücksicht darauf, ob ihre Ansichten mit denjenigen der Sozialdemokratie übereinstimmen, oder nicht. Es handelt sich nicht allein um die Sache der Sozialdemokratie, sondern auch um die Sache der Freiheit, des freien Gedankens und des freien Wortes. Denn was man auch immer von den Prinzipien der Partei halten möge—eine politische Partei, welche ihre Grundsätze auf friedlichem Wege vermittelst des allgemeinen Stimmrechts zur Geltung bringen will, hat die Berechtigung zur Existenz und zur Agitation und jeder Eingriff in dieses Recht muß den Freund der Freiheit im Innersten empören.

In Deutschland ist die Sozialdemokratie jedoch rechtlos gemacht worden, man gestattet ihr weder das Reden noch das Handeln und verfolgt sie auf alle mögliche Weise.

Wir hoffen, daß wenn die Herren Freische und Biererei nach Indianapolis kommen, unsere hiesigen Deutschen zeigen, daß sie gewillt sind, der Sache der Freiheit zu helfen.

Ein Aufruf an die Turnvereine

ist vom Vorort des Nord-Amerikanischen Turnbundes ergangen, dessen Beachtung wir auch andern freisinnigen Vereinen bestens empfehlen. Derselbe lautet:

Gut Heil! Der Kampf gegen die persönliche Freiheit ist allenthalben mit einer so großen Heftigkeit und Geschäftigkeit entbrannt, daß es ein Verbrechen gegen den gesunden Menschenverstand wäre, wenn die freisinnigen Bürger unserer Republik nicht mit Muth und Entschiedenheit den finsternen Elementen entgegenzutreten würden, welche darauf aus sind, alle bürgerliche und religiöse Freiheit zu vernichten.

Den Turnvereinen gebührt es vor allen andern, in die Vorkämpfer zu treten und für die in unserer Plattform niedergelegten Grundsätze einzustehen. Wir fordern deshalb alle Bundesvereine auf, in ihren resp. Wohnorten dafür zu sorgen, daß sich alle Freunde der persönlichen Freiheit, ohne Rücksicht auf Stand, Geburtsort oder politische Parteifarbung, organisiren, um den Kampf gegen die Muth und Heuchelei mit allen Kräften aufzunehmen. Vor allen Dingen sollte darauf gesehen werden, daß die freisinnigen Amerikaner dazu veranlaßt werden, gemeinsame Sache mit uns zu machen und unsern Vorgehen dadurch den kosmopolitischen Charakter verleihen, der unentbehrlich ist. Wo also in Euren resp. Wohnorten noch keine solche Organisation besteht, ist es die Pflicht der Vereine, die Initiative zu ergreifen. Auf solche Weise könnte im ganzen Umkreis der Ver. Staaten eine schlagfertige Armee auf die Beine gebracht werden, welche die Freunde bürgerlicher und religiöser Freiheit umschließt und allen fernem Versuchen zur Anechtung des Volkes einen Riegel vorzuschieben im Stande ist.

In der Erwartung, daß Ihr diesen unsern Mahnruf nicht unbeachtet lassen und alle Euch zu Gebote stehenden Mittel zur Verwirklichung derselben benutzen werdet, zeichnet mit Turnergruß

Für den Vorort;

Hugo Gollmer,

Corr. Schriftführer.

H. M. Starkloff,

Sprecher.

* In Agram wurden wieder neue Erdstöße verspürt.

* Spanien hat Senor Barca zum Gesandten in Washington ernannt.

* In einzelnen Distrikten der Provinz Schlesien wüthet der Hungertyphus im höchsten Grade. Sonderbar, dachten wir doch wir leben in der besten der Welten.

* Der jetzige Konsul in Belfast, Lewis Richmond von R. J., wurde von Präsident Hayes zum Generalkonsul in Rom ernannt.

* Die französische Regierung hat die Einfuhr von Schweinefleisch aus den Ver. Staaten verboten, weil solches dort für trichinös befunden wurde.

* Der Congreß hat \$350,000 zur Erleuchtung des Capitols und der öffentlichen Gebäude in Washington mit elektrischem Lichte, bewilligt. O gäbe es doch auch ein Licht das zur Erleuchtung unserer öffentlichen Beamten bewilligt werden könnte.

* Lord William Pitt Rivers, als Sohn des vierten Herzogs von Richmond und als Sportsmann bekannt, ist in London gestorben. Er erfreute sich 82 Jahre lang des Lebens, und das könnte man gewiß nicht von allen sagen, die 82 Jahre alt wurden.

* Die Kirchenschulen der Katholiken in Cincinnati mußten in Folge des Burcell-Vankersotts an die Stadtbehörden abgetreten werden. So hat also auch dieser Schwindel noch etwas Gutes nach sich geführt, denn 11,000 Kinder werden dadurch den Volksschulen zugeführt.

* Der Stadtrath von Marseilles verdient volle Anerkennung dafür, daß er einstimmig beschlossen hat, nichts für die Errichtung eines Standbildes des verstorbenen Präsidenten Louis Adolphe Thiers zu thun, weil Thiers sich stets als Feind aller radikalen Ideen gezeigt hat.

* In Neustettin, (Pommern) hat auch der Judenhaß schon Wurzel geschlagen. Während man kürzlich eine Antisemiten-Versammlung dort abhielt, brannte die dortige Synagoge ab und man hat Grund anzunehmen, daß die Brut, ehe sie an das edle Werk ging, das Feuer anzlegte.

* Eine neue Dampferlinie zwischen Europa und den Ver. Staaten ist kürzlich gegründet worden. Dieselbe wurde von der kgl. niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft errichtet und verbindet Amsterdam und New York. Vorläufig wird alle 14 Tage eine Fahrt gemacht werden.

* In Louisville hat kürzlich August Menzheimer Selbstmord begangen, indem er sich ganz nackt unter einen offenen Schuppen auf ein Brett legte und erstickte. Durch solche Willensstärke wird die Ansicht derjenigen welche behaupten, daß nur Feiglinge Selbstmorde begehen, schlagend widerlegt.

* Ein allgemeiner Ausstand der Spinner und Weber in Fall River, Mass., steht abermals bevor. Die Leute können mit den Hungerlöhnen ihr Leben kaum fristen (Manche erhielten in letzter Zeit nur \$15 per Monat) und die Arbeitgeber weigerten sich bis jetzt entschieden, der verlangten Lohnhöhung nachzukommen.

* Auch ein Theil der Geschäftswelt hat es endlich für gut befunden gegen das Monopol wie es hauptsächlich von Korporationen ausgeübt wird, Front zu machen. Zu diesem Zwecke hat sich in New York eine Anti-Monopol-Liga gegründet, welcher wir, da wir Monopole prinzipiell bekämpfen, den besten Erfolg wünschen.

* In der französischen Deputirtenkammer experimentirt man mit einem pianoartigen Telegrapheninstrument, welches die Verhandlungen und Reden berichten soll. Während der Redner spricht, berührt der Telegraphist die Tasten des Instruments, wodurch Zeichen auf einem Papierstreifen entstehen. Ein Italiener Namens Michelis ist der Erfinder des Instruments.

* Als kürzlich in Washington von der Polizei ein Spielhaus ausgeräumt wurde, stieß man auch auf zwei Senatoren und sechs Kongreßleute. An der Thatfache finden wir nichts Erstaunliches, nur erregt es unsere Verwunderung, daß die noblen Sünder von ihresgleichen noch nicht einmal so viel profitirt haben, um zu wissen, daß man das erste Gebot nicht übertreten darf.

* Der Papst ist sehr entrüstet und er hat seinem Unwillen auch Ausdruck gegeben, daß Agitator Parnell und die hervorragenden Mitglieder der Landliga, die von den katholischen Bischöfen in Irland als die einzigen Patrioten dargestellt wurden, sich mit Henri Rochefort und andern Feinden der Kirche verbündet haben. Wir wissen den Groll des „heiligen Vaters“ recht wohl zu würdigen.

C. F. SCHMIDT'S
Lager-Bier-Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und „Invigorating Malt-Extract Bottle Beer“ ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnlinien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

* Bei Aufnahme des Censuses waren im Ganzen 32,000 Beamte beschäftigt.

* In Paris werden allerlei Versuche gemacht, um zu ermitteln, wie den Schweinen geistige Getränke bekommen. Es geschieht dies weil physiologisch das Schwein dem Menschen am nächsten kommt. Ein Ergebnis kennt man bis jetzt noch nicht. Die Temperenzler dürften darauf gefaßt sein, denn es wird hiermit konstatirt, ob es zweckmäßig ist, bei der Enthaltbarkeit zu verbleiben, oder mitunter ein paar hinter die Binde zu gießen.

* Die Behörden in Berlin haben eine bedeutende Belohnung ausgesetzt für die Entdeckung des Brandstifters, der die Synagoge in Neustettin (Pommern) in Flammen aufgehen ließ. Ja solche Blüthen muß die Judenhege in Deutschland erst getrieben haben, bis der Regierung das Gewissen schlägt, d. h. bis sie nicht umhin kann, zu gestehen, daß sie durch ihr Verhalten dieser schändlichen Bewegung gegenüber, dieselbe noch gefürt hat.

* Im englischen Oberhaus wurde der Antrag, die Gemäldegalerien am Sonntag offen zu halten, verworfen trotzdem dies vom Publikum dringend gewünscht wird. Das ist ganz natürlich! „Die“ bessere Klasse hat an andern Tagen Zeit genug sich den Kunstgenuss zu verschaffen, für „die gewöhnliche Klasse“ sollen aber derartige Bildungsmittel durchaus nicht zugänglich gemacht werden; und deshalb muß das Gesetz den Kunstgenuss am Sonntag, für eine Sünde ansehen.

* Gelegentlich einer Unterredung mit Henry Rochefort hat sich Parnell ziemlich unverschämten über den Status und Zweck der Landliga ausgesprochen. Er sagt, daß der Zweck nicht in einer offenen Rebellion zu liegen sei, sondern darin, England durch alle gesetzlichen Mittel zu zwingen, für Irland das zu thun, was Oesterreich für Ungarn gethan hat — eine sich selbst regierende Provinz des Königreiches.

* Die Mumien der alten Ägypter, die seit Tausenden von Jahren in den Felsenhöhlen der Katakomben der Wüste am Nil ungestört gelegen haben, werden massenhaft nach England ausgeführt, zu Staub zerrieben und als Dünger auf britischen Feldern verwendet. Und doch waren die Leute im Leben lauter Adelige und reiche Ausbeuter. Wie sollen die Leichen bei der Auferstehung ihre Glieder wieder zusammenlesen?

* Ein Künstler - Maskenball, welcher dieser Tage in München abgehalten wurde, fand einen sehr tragischen Ausgang. Das Kostüm eines Studenten gerieth beim Anzünden einer Cigarre in Brand und da der junge Mann dann voll Schrecken in eine Gruppe hineinrannte fingten auch verschiedene andere Anzüge Feuer. Auf diese Weise sind vier Deutsche verbrannt, vier erhielten tödtliche, drei andere und ein Russe leichte Brandwunden.

* Das Kabel meldet aus Berlin: Graf Eulenburg, Minister des Innern, hat dem Kaiser die Resignation eingereicht, nachdem Bismarck im Herrenhause erklärt hatte, im preussischen Kabinett bestünden keine Meinungsverschiedenheiten und nachdem die Vorlage bezüglich der Provinzialverwaltung in der von Eulenburg befürworteten Fassung vom Herrenhause mit 50 gegen 45 Stimmen angenommen worden war, wobei Bismarck selbst mit der Majorität stimmte. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, Eulenburg möchte seine Resignation zurückziehen, doch besteht der Minister auf seine Abdankung.

* Sieben der größten Nationalbanken in New York theilen dem Finanzminister Sherman mit, daß sie ohne Säumen die Ausgabe von Banknoten einstellen und ihre umlaufenden Noten einlösen werden, wenn die Refundationsbill in ihrer jetzigen Fassung zum Gesetz wird. Die Bill bestimmt bekanntlich, daß die Banken als Deckung für die Noten die neu auszugebenden 3prozentigen Bonds deponiren müssen. — Mit drei Prozent Zinsen sind aber die Banken durchaus nicht zufrieden.

* In Folge des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch in Frankreich, ist der Preis des Schweinefleisches in Chicago bedeutend gefallen. Es lagern dort über 300,000 Pfund Schweinefleisch, die für Frankreich bestimmt waren. In Paris wurden aber in den letzten Tagen 70,000 Pfund Fleisch, welche aus Amerika kamen beschlagnahmt und vernichtet. Das Fleisch war trichinös, daher das Verbot der französischen Regierung.

* Die englische Presse hat sich mit ihrem voreiligen und spöttischen Geschrei, daß die Führer der Landliga vor der Annahme der Zwangsbill im Auslande ihre theuren Häupter sichern wollen, wieder einmal blamirt. Die betreffenden Agitatoren haben eine Erklärung erlassen, daß sie Alle, außer denen, welche die Gelder der Liga zu verwalten haben, ins Parlament und später nach Irland zurückkehren werden um das Schicksal des Volkes zu theilen. Die Freude, den Führern der Liga etwas Schlimmes anhängen zu können, ist, also wieder einmal zu Wasser geworden.

* Eine Philadelphier und New Yorker Compagnie hat mit dem Staate Florida einen Vertrag abgeschlossen, wodurch sie 12,000,000 Ader Land im südlichen Drittel der Halbinsel — die sogenannten Everglades — erwirkt. Sie will dieselben durch Kanäle entwässern und anbaufähig machen, während dort außer ganz wenigen Indianern und Negern noch Niemand lebt, die ganze Bevölkerung aus Alligatoren, Moskiten und Seevögeln nebst einer reichen Auswahl giftiger oder lästiger Insekten und Lurche besteht. Das Werk könnte verdienstlich genannt werden, wüßte man nicht, daß das Großkapital nichts als Zinsen verdienen will. Wenn Arbeiter dort gesucht werden, so mögen unsere Leser das alte deutsche Sprichwort bedenken: „Wenn dich böse Dämonen locken, folge ihnen nicht“.

* Der Milwaukee „Herold“, der sich bisher gewiß noch niemals um sozialistische Bestrebungen verdient gemacht hat, befürwortet dennoch die Unterstützung der deutschen Sozialdemokratie in folgender anerkannter Weise:

„Würden die genannten Sendboten (Freische und Biererei) nach den Vereinigten Staaten kommen, um für rein sozialistische Zwecke zu sammeln, dann wäre ihr Wirkungskreis eben bloß auf ihre Partei beschränkt. Was sie in Deutschland aber wollen, Reden- und Pressfreiheit, Vereins- und Heimathsrecht — wer, dem es vergönnt ist, sich der Segnungen dieses Landes zu erfreuen und die hiesigen Freiheiten zu genießen und auch zu würdigen, könnte theilnahmslos bleiben den genannten Bestrebungen gegenüber? Wie die Sache jetzt in Deutschland liegt, hat man es mit einem Kampfe um die Menschenrechte gegen beispiellose Willkür zu thun. Darum ist es zu wünschen, daß die Missionsreise der Genannten, die ihre Liebe zur Freiheit oft genug mit schweren Kerkerstrafen geküßt, Erfolg habe, und daß sie überall die Dollars und Sympathien finden, die ihre Sache — vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet — verdient.“